

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erhebt wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 236

Altensteig, Samstag den 9. Oktober

1926

## Zur Lage.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Posen, der am Beginn dieser Woche zu Ende ging, hatte seine Bedeutung durch die Rede des deutschen Außenministers Stresemann. Er behandelte die politische Lage und betonte dabei, daß nach wie vor die Außenpolitik das Bestimmende für die deutsche Politik von heute sei. Er schilderte die Entwicklung der drei letzten Jahre vom Abbruch des Ruhrkampfes über das Dawesabkommen nach Genf und gab ein Glaubensbekenntnis dahin: Eine deutsch-französische Verständigung ist und bleibt das Kernproblem jeder Verständigung und Befriedung der Zukunft Europas. Stresemann glaubt an den ehelichen Verständigungswillen Brandaus, schloß auf die Gefahr hin, wieder einmal als unverbesserlicher Optimist getadelt zu werden. Der Grundsatz der alten Kabinettpolitik „Traue niemand und betrüge jeden“ müsse in der Gegenwart überwunden sein. Unter Hinweis auf den Abschluß des Eisenkartells meinte Dr. Stresemann, daß Deutschland niemals gegenüber England oder Amerika eine unfreundliche Politik betreiben werde. Auch an die Adresse Poincares gab Stresemann zur Kriegsschuldfrage eine Antwort. Die Auffklärung der Völker sei zu weit fortgeschritten, als daß die Behauptung von Deutschlands alleiniger Kriegsschuld noch gemertet werden dürfte. Deutschland sei bereit, sich jedem unparteiischen Gerichtshof zu stellen, der die Wahrheit ergründen soll. Hinsichtlich der Befragung gab Stresemann an, daß er auch nicht wisse, wann der Tag der vollkommenen Befreiung komme. Zu den innerpolitischen Fragen waren die Ausführungen des Ministers nicht vollkommen eindeutig. In der Frage der Regierungsumbildung oder Regierungserweiterung nach rechts oder links wich er der Entscheidung aus, das sei Sache der Fraktionen, der Parteiführer. Und das sagte er deutlich, daß der Kampf um die Herrschaft in einem deutschen Lande nicht geführt werden dürfe um den Sinn des Klassenkampfes: Proletariat gegen Bürgertum. Mit dem Arbeiterium zusammen müsse das Beste für den neuen deutschen Staat herausgeholt werden.

Die Parole der Einigung, die aus den Worten Stresemanns klingt, hat der Reichspräsident Hindenburg immer und immer wieder betont, schon damals, als er vor mehr als Jahresfrist zum deutschen Reichspräsidenten geführt wurde. Auch in der industriellen Oberschicht, bei den Wirtschaftsführern auf ihren Tagungen in Dresden und Düsseldorf, vor allem durch die vielerörterte Rede Dr. Silberbergs klang dieses Motiv. In der Tat hat in Deutschland kaum ein ernstlicher Mann je gefordert, es müsse gegen die Arbeiterschaft registriert werden, es müsse die Sozialdemokratie wie in den Tagen Bismarcks zum Reichsfeind erklärt werden. Was Stresemann und den Industriellen vorzwehrt, ist, daß in Deutschland eine Regierung der Mitte geschaffen wird, die ihre Grundlagen soweit als möglich nach links und rechts ausdehnt. Die Einheitsfront aller Deutschen in den großen Fragen der Außen- und Innenpolitik, ohne extreme parteipolitische Bindung ist das Ziel, um des sich die besten Kräfte des Volkes bemühen müssen.

Es besteht kein Zweifel, daß mit dem Spätherbst die Fragen der deutschen Innenpolitik erhöhte Bedeutung erlangen. Man darf es begrüssen, daß wenigstens ein Problem, die sog. Fürstenabfindung nun nicht mehr die Rolle spielen wird, wie dies in der ersten Hälfte des Jahres der Fall war. Die preussische Regierung, die bekanntlich aus Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten zusammengesetzt ist, hat nun mit dem Hohenzollernhaus einen Vertrag geschlossen, der nur noch der Bestätigung durch das Parlament bedarf. Der preussische Staat hat bei diesem Vergleich Verbesserungen erzielt. Nachdem so der größte Stein des Anstoßes in Sachen der Fürstenabfindung beseitigt ist, sollte es auch bei den Differenzen mit den Fürstenhäusern in Mitteldeutschland möglich sein, einen Kompromiß zu schließen. In Süddeutschland ist ja die Abfindung längst geregelt.

Eine andere Frage von politischer Bedeutung ist das Rücktrittsgesuch des Chefs der deutschen Heeresleitung, des Generalobersten von Seeckt. Er persönlich trägt die Verantwortung für die Einstellung des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des Kronprinzen, bei einem Berliner Regiment. Der Reichswehrminister Dr. Gehler hat erst aus den Zeitungen erfahren, daß der Prinz in München und im Manöver Truppendienst tat. Der politisch verantwortliche Minister schloß sich durch die Angriffe in der Linkspresse verlegt und dadurch, daß Seeckt ihn nicht pflichtgemäß unterrichtete. So ergab sich, daß General Seeckt die Folgerungen ziehen mußte. Das Abschiedsgesuch des Generalen ist vom Reichspräsidenten genehmigt. Man wird das Ausscheiden des Generalen tief bedauern, wenn man weiß, wie groß die Verdienste General Seeckts um die deutsche Reichswehr und um den Schutz der deutschen Republik in den letzten Jahren erworben hat. Man darf nur einen Blick in die französische Presse werfen, die über seinen Rücktritt jubelt. Aber auch die englische Presse preist in hohen

Tönen die Verdienste Seeckts. So sagt der „Daily Telegraph“: „Die Schuld des Reiches gegenüber dem General ist sicher unermesslich. Dieser überzeugte Monarchist hat aus militärischer Pflichterfüllung heraus das Reich, die deutsche Republik gerettet gegen die extremen Reaktionen, sogar gegen Ludendorff und die Kommunisten in Sachsen. Er hat aus der Reichswehr das besttrainierte 100 000 Mann-Heer in Europa gemacht.“ Und derselbe Berichterstatter erzählt dann von der Konferenz in Spa, wo Seeckt die schwierige Aufgabe hatte, die Auflösung der kaiserlichen deutschen Armee zu unterzeichnen, daß der belgische Generalstabschef ihm sagte: „Ich kann es nicht ändern, aber ich muß diesen Mann bewundern!“ Wir können aus diesen Stimmen des Auslandes wenigstens das eine ersehen, daß Seeckt ein festerer Mensch ist und wir müssen bedauern, daß er über eine unbedeutende Sache gestolpert ist. Im übrigen kann man die Aufregung über die nicht gerade weiterführende Teilnahme des Kronprinzenjohnes an den Reichswehremännern nicht ganz verstehen. Was Seeckt zum Vorschlag zu machen ist, besteht darin, daß ihm ein Verstoß gegen die Dienstvorschrift unterließ. Nach den französischen Heftblättern soll der Fall sogar noch ein außenpolitisches Nachspiel haben.

In Preußen ist der Innenminister Severing wegen Krankheit zurückgetreten, ein vielumstrittener Mann, der nun in seinem Parteigenossen Grzinski einen Nachfolger gefunden hat. Es wird viel davon geschrieben, daß man nun in Preußen darangehe, wieder die alte Regierungskoalition, die Große Koalition herzustellen, das heißt, die Deutsche Volkspartei wieder hereinzunehmen. Auch im Reich sollen ähnliche Verhandlungen geführt werden, wenn der Reichstag im November seine Arbeit wieder aufnimmt.

Die polnische Regierung treibt es neuerdings wieder etwas dünn. Von Genf scheint man in Warschau kaum einen Hauch verspürt zu haben. Der beste Beweis dafür liegt in der Behandlung der Frage des Städtewerkes Chorzow auf polnischer Seite. Die Polen behaupten plötzlich, daß das Haager Schiedsgerichtsurteil das deutsche Eigentumsrecht an Chorzow nicht anerkenne und Polen nur zu Verhandlungen über die finanziellen Ansprüche der betreffenden deutschen Firmen verpflichtet sei. Diese Auffassung ist natürlich gänzlich irreführend. Das Haager Urteil stellt ja ausdrücklich fest, daß die Polen sich widerrechtlich das Werk

Chorzow angeeignet haben. Wenn die deutsche Reichsregierung angesichts der dauernden Verschleppungsmanöver der Polen erneut die Rückgabe des Wertes verlangt, so ist das ihr gutes Recht und schafft keineswegs „eine außerordentlich unfreundliche Atmosphäre für die Handelsvertragsverhandlungen“, wie das in einem offiziellen polnischen Kommentar behauptet wird. Nachdem in Warschau Bilsudski die Leitung des Kabinetts übernommen hat, müßte dort endlich einmal eine andere Haltung gegen Deutschland eingenommen werden. Daß Bilsudski mit seinem neuen Kabinetts an die an und für sich schon wenig verlockende Arbeit der Ordnung im Innern gehen wird, glaubt heute kaum noch ein vernünftiger Mensch in Polen. Möglich ist es, daß der Marschall nach großem Muster die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf außenpolitische Vorkommnisse lenkt, und diese eine Zeit lang vergißt, wie sehr ihr das Feuer auf den Köpfen brennt. Auf die Dauer wird ihm ein derartiges Manöver nicht glücken, und so glauben wir, daß die Lage dieses Kabinetts bald gezählt sein werden, wenn es nicht zum offenen Kampfe und damit zur ausgesprochenen Diktatur des Marschalls kommt.

Die Zusammenstöße im besetzten Gebiete zwischen deutschen Zivilisten und französischen Soldaten mehren sich in einem erschreckenden Maße, so daß es einmal geboten erscheint, sich mit den psychologischen Grundlagen derartiger Ausschreitungen zu befassen. Da erscheint uns keine andere Erklärung plausibler als die, daß die ganze Atmosphäre in dem besetzten Rheinsland infolge der politischen Erörterungen der letzten Wochen und vielleicht noch mehr im Hinblick auf die zu erwartenden Verhandlungen unnötig angespannt worden ist. Psychologisch sind die Zusammenstöße im besetzten Gebiet durchaus verständlich. Es ist Pflicht der Behörden und der politischen Führung der Besatzung auf eine allgemeine Beruhigung hinzuwirken. Erfreulicherweise hat die Rheinlandkommission zusammen mit dem deutschen Reichskommissar einen Aufruf an die Bevölkerung am Rhein erlassen, der sich gleichzeitig auch an die fremden Truppen wendet, um sie von weiteren Unbesonnenheiten abzuhalten. Man darf der Erwartung Ausdruck geben, daß dieser Appell befolgt wird, umso mehr, als derartige Zusammenstöße in keinem Falle ein Plus der deutschen Außenpolitik sein können, selbst wenn dabei keine deutschen Staatsbürger auf der Strecke bleiben.

## Der Abschied Seeckts genehmigt.

Berlin, 8. Okt. Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Generalobersten von Seeckt nach einer Bepfehlung mit dem Reichskanzler heute vormittag genehmigt.

Generaloberst von Seeckt wurde am 22. März 1886 als Sohn eines hohen Offiziers in Schleswig geboren. Gleich seinem Vater schlug er die militärische Laufbahn ein. 1913 wurde er zum Chef des Stabes des 3. Armeekorps ernannt. 1914 nahm er an dem Vormarsch des Generals von Klud teil. Die Kämpfe von Soissons 1915, die erfolgreich für uns verliefen, wurden von ihm vorbereitet, ebenso ist der Sieg in der Durchbruchschlacht von Tarnow-Gorlice ihm in der Hauptsache zu verdanken. Nach dem Kriege wurde er Generalstabschef beim deutschen Grenzschutz im Osten und übernahm dann das allgemeine Truppenamt. Er erwarb sich um die Niederwerfung des Kappustiches besondere Verdienste. Er wurde dann an Stelle von Luttwig zum Chef der Heeresleitung ernannt. Hier hat er in sechsjähriger, unermüdlicher Tätigkeit gemeinsam mit dem Reichswehrminister Dr. Gehler aus dem zertrümmerten Heer, trotz unerhörter Entwaffnungsbestimmungen eine brauchbare Truppe geschaffen, auf die das deutsche Volk stolz sein kann.

### Der Dank an v. Seeckt

Berlin, 8. Okt. Der Herr Reichspräsident hat das Abschiedsgesuch des Generalobersten v. Seeckt unter wärmster Anerkennung der von dem General im Krieg und im Frieden dem Vaterlande und dem Heere geleisteten hervorragenden Dienste genehmigt. Der Herr Reichspräsident hat Generaloberst v. Seeckt erneut empfangen und ihm diese Anerkennung und seinen Dank persönlich zum Ausdruck gebracht.

### Dankschreiben des Reichspräsidenten an General von Seeckt

Berlin, 8. Okt. Der Herr Reichspräsident hat an den Generalobersten von Seeckt in Genehmigung seines Abschiedsgesuches nachfolgendes Dankschreiben gerichtet: „Sehr verehrter Herr Generaloberst! Ihrem Antrag um Entlassung aus dem Heeresdienst habe ich mit der an-

liegenden Urkunde entsprochen. Ich sehe Sie mit großem Bedauern aus dem Heere scheiden und es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen in dieser Stunde namens des Reiches und im eigenen Namen von Herzen zu danken für alles, was Sie im Krieg und Frieden für das Heer und das Vaterland getan haben. Ihr Name ist mit zahlreichen Ruhmestaten unseres Heeres im Weltkriege verbunden und wird in der Kriegsgeschichte unvergänglich weiter leben. Ebenso hoch aber steht die stille und entschlossene Arbeit, in der Sie in der harten Nachkriegszeit die neue Reichswehr ausgebaut und ausgebildet haben und ebenso groß sind die Verdienste, die Sie sich in den hinter uns liegenden Jahren schwerer Erschütterungen des Reiches um die Erhaltung der Ordnung und der Autorität des Staates erworben haben. All dieses wird Ihnen unvergessen bleiben. Ich hoffe zuversichtlich, daß Ihr vielseitiges Wissen und Können, Ihre Tatkraft und Ihre Erfahrung auch künftig unserem Vaterlande nutzbar sein werden und bin in dieser aufrichtigen Erwartung mit kameradschaftlichen Grüßen  
Ihr ergebener  
(gez.) von Hindenburg.

### Seeckts Abschied

Berlin, 9. Okt. Wie die Blätter betonen, ist es dem Reichspräsidenten von Hindenburg nicht leicht gefallen, dem Abschiedsgesuch des Chefs der Heeresleitung, von Seeckt, stattzugeben, aber in seinem Verantwortungsgefühl habe er angesichts der drohenden Staatskrise nicht anders handeln können. Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Der Reichspräsident konnte, wie die Dinge liegen, nicht anders handeln. Das Reichskabinetts hätte sehr wohl anders handeln können. Bei ihm liegt die Verantwortung, wenn sich aus dem erzwungenen Rücktritt Seeckts Schäden für Deutschland ergeben. In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: In einigen Blättern sind Nachrichten veröffentlicht worden, die von angeblichen Aktionen der Reichswehr zugunsten des Generalobersten von Seeckt zu berichten wissen. Es ist allgemein anerkannt, daß es ihm gelungen ist, eine wohl-geordnete Reichswehr zu schaffen. Man legt sich selbst

in Widerspruch zu dieser Tatsache, wenn man behauptet, die Reichswehr könne eines derartigen Verhaltens fähig sein. Die „Germania“ sagt: Daß es dem Reichspräsidenten mit seinem alten Soldatenherzen besonders schwer gefallen ist, sich zu einem Entschluß durchzurufen, kann nicht Wunder nehmen. Aber es war nur eine Lösung des Konflikts politisch möglich. Und in diesem Sinne hat der Reichspräsident dann auch entschieden. Die „Vossische Zeitung“ betont, den Worten des Dankes und der Anerkennung für die Dienste, die Generaloberst von Seeckt im Krieg und nach dem Rapp-Putsch durch den Aufbau der Reichswehr der deutschen Republik geleistet hat, wird das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit sich anschließen. Das „Berliner Tageblatt“ beschäftigt sich mit der Frage des Nachfolgers für den Scheidenden und erklärt, wenn ein Mann von dem Charakter und der Intelligenz Seeckts durch momentane Nachgiebigkeit gegenüber Wünschen aus Kreisen des vergangenen Regimes zu Fall kam, so erkennt man, wie sehr auf dieser hohen Stelle unerschütterliche Wahnsamkeit sich mit fester Staatsgesinnung vereinigen muß.

Weitere Einzelheiten

Der Reichswehrminister Dr. Gessler erfährt aus Meldungen der Zeitungen, daß der Prinz in Uniform den Mannern in Süddeutschland beigezogen habe, wandte sich darauf an den Generalobersten von Seeckt, um von ihm informiert zu werden, und erhielt bei dieser Gelegenheit von dem Chef der Heeresleitung die Mitteilung, daß er selbst die Erlaubnis erteilt habe, daß der Prinz vorübergehend in die Reichswehr eingestellt werden solle. Damit steht fest, daß der Prinz in der Uniform der Reichswehr Dienst getan hat, was zweifellos als ein Verstoß gegen den im Versailler Vertrag festgelegten Aufbau unserer Wehrmacht anzusehen ist. Hieraus mußte sich dann naturgemäß der Konflikt ergeben, der dann zum Rücktritt Seeckts führte. Inzwischen werden neuerdings aber nicht aus amtlichen Quellen stammende Einzelheiten bekannt, die von einer Besprechung wissen wollen, die aus Anlaß eines geselligen Zusammenkommens zwischen der Kronprinzessin Cecilie und dem Generalobersten von Seeckt stattgefunden hat. Bei dieser Gelegenheit soll die Kronprinzessin den Wunsch geäußert haben, daß ihr Sohn wieder in Beziehungen zum Heer treten und sich militärisch betätigen möge. Man nimmt an, daß diese Besprechung rein gesellschaftlicher Natur wohl den Ausgangspunkt zu der späteren Erlaubnis des Generals geworden ist. Selbst wenn die Zusammenkunft, wie sie oben geschildert wurde, nicht die Ursache zu dem Eintritt des Prinzen in das Heer geworden ist, steht doch fest, daß Herr von Seeckt zweifellos in einem schwachen Augenblick sich eine Zustimmung abringen ließ, die besser unterblieben wäre.

Wer ist Prinz Wilhelm?

Der Hohenzollernprinz, der an den Übungen in Münchingen teilgenommen hat und die Ursache zum Sturz von Seeckt geworden ist, ist Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des früheren deutschen Kronprinzen. Der junge Prinz wurde am 6. Juli 1906 geboren, hat also erst vor einem Vierteljahr sein zwanzigstes Lebensjahr vollendet.

Um die Nachfolge Seeckts

Berlin, 8. Okt. Die Nachfolge für den zurückgetretenen Chef der obersten Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, wird, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, nicht überstürzt werden. Die Annahme, daß die Entscheidung noch im Laufe des Samstag fallen müßte, weil Reichkanzler Dr. Marx Samstagabend Berlin wieder verläßt, ist ebenfalls irrig. Als mutmaßlicher Nachfolger des Generals von Seeckt werden verschiedene Persönlichkeiten genannt. An erster Stelle steht nach Ansicht eingeweihter Kreise Generalleutnant H e n e, der Kommandeur der in Königsberg stehenden Reichswehrr Division. H e n e war Mitglied der obersten Heeresleitung unter Hindenburg und hat in den Tagen des Zusammenbruchs jene denkwürdige Kommandeurverlammlung einberufen, die dem damaligen Kaiser seinen Rücktritt nahelegte. Später war er im Reichswehrministerium tätig und hat während des Rapp-Putsches das Reichswehrministerium in Berlin geleitet. Er soll es auch gewesen sein, der General von Lüttich zur Abdankung veranlaßt hat. Außer General H e n e wird neben dem General R e i n h a r d t vor allem noch General H a l l e als Nachfolger genannt. Hier kann es sich aber, wie wir hören, nur um den Berliner Divisionskommandeur, nicht aber um den gleichnamigen Kommandeur der Stuttgarter Division handeln.

Neues vom Tage

Diplomateneinfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 8. Okt. Der Reichspräsident empfing heute den neu ernannten japanischen Botschafter Kagaoka zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Im Anschluß daran empfing der Reichspräsident den englischen Botschafter Abernethy zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens. Der Botschafter gab einen kurzen Rückblick auf die sechs Jahre seines hiesigen Aufenthaltes und sagte: „Ich verlässe ein Deutschland, das in Frieden mit seinen Nachbarn lebt, dessen Sicherheit durch den Vertrag von Locarno verbürgt und dessen Platz unter den Völkern durch einmütige Zustimmung in Genf begründet ist. Dieses Werk ist ebenso sehr den unbezwingbaren Eigenschaften des deutschen Volkes wie der weisen staatsmännlichen Führung derer zu verdanken, denen es diese Leitung anvertraut hat. Es ist Ihnen vergönnt gewesen, Herr Reichspräsident, zu den Auszeichnungen Ihrer langen Laufbahn den unvergänglichen Ruhm hinzuzufügen, die Sache des Friedens gefördert zu haben.“

General Reinhardt lehnt ab

Berlin, 8. Okt. Wie eine Berliner Korrespondenz erfahren haben will, soll General Reinhardt gebeten haben, von seiner Berufung als Nachfolger des Generaloberst v. Seeckt auf den Posten des Chefs der Heeresleitung Abstand zu nehmen.

Germersheim im Auswärtigen Ausschuh des Reichstages

Berlin, 8. Okt. Im Auswärtigen Ausschuh des Reichstages wurden unter dem Vorsitz des Abg. Bergt (Dn.) die Fälle Germersheim in Zusammenhang mit den übrigen Zwischenfällen der jüngsten Zeit in den besetzten Gebieten behandelt. Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Well gab eine ausführliche Darstellung der Vorgeschichte und des Tatbestandes der Fälle Germersheim. Nach längerer Aussprache, an der sich die Vertreter aller anwesenden Fraktionen beteiligten, stellte der Vorsitzende fest, daß mit Ausnahme der kommunistischen Mitglieder der Ausschuh in Übereinstimmung mit dem Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Well der Auffassung sei, daß die vorliegenden tief bedauerlichen Einzelfälle von deutscher Seite mit aller Beschleunigung und unter nachdrücklicher Wahrung deutscher Interessen geklärt und weiter verfolgt werden müssen und daß diese sich immer mehr häufenden Fälle in ihrer Gesamtheit nur als drastischer Beweis für die Unmöglichkeit einer weiteren Fortdauer der Besetzung zu werten sind.

Die Hohenzollernfrage vor dem preußischen Staatsrat

Berlin, 8. Okt. Der preußische Staatsrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und den Mitgliedern des vormals regierenden preußischen Königshauses. Der Ausschuh hat sich, wie der Berichterstatter mitteilt, davon überzeugt, daß dieser Vergleich und die Verträge für den preußischen Staat nicht nur nicht unvorteilhaft sind, sondern daß sie eine Notwendigkeit, insbesondere auch eine politische Notwendigkeit sind und daß damit dieser Streit, der das preußische und das deutsche Volk seit Jahren zerreißt, nunmehr endgültig beiliegend wird. Er schlägt daher in seiner Mehrheit vor, Einwendungen nicht zu erheben und den kommunistischen Antrag auf entschädigungslose Enteignung abzulehnen. Abg. Dr. Meersfeld (Soz.) bedauert, daß die preußische Regierung auf eine so ungemäße schnelle Erledigung der Vorlage dränge. Die Sozialdemokraten seien trotzdem gewillt, der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung der Vorlage keine Schwierigkeiten zu machen. Der Entwurf selbst befriedige nicht. Sie lehnten daher die Vorlage ab. Abg. Dr. Meyer (Kom.) lehnt die Vorlage ab. Freiherr von Gansl (Arbeitsgemeinschaft) gibt die Erklärung ab, daß seine Freunde der Vorlage zustimmen werden. Die Vorlage wird darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 9. Oktober 1926.

**Amthliches.** Ärztliche Approbationen. Im Prüfungsjahr 1925/26 hat das Ministerium des Innern 55 Kandidaten der Medizin die Approbation als Arzt erteilt u. a.: L e v i, Adolf von P a l z g r a f e n w e i l e r.

**Herbstgewitter.** Gestern abend 10 Uhr entlud sich ein Gewitter verbunden mit Regen über unserer Stadt und Umgebung. Der niedergegangene Regen war sehr willkommen.

**Die Nibelungen.** Die Lichtspiele „Grüner Baum“ hier bringen den Nibelungenfilm zur Vorführung und zwar am heutigen Samstag und morgigen Sonntag den 1. Teil „Siegfried“ und am nächsten Samstag und Sonntag den zweiten Teil „Krimhilds Rache“. Es ist erfreulich, daß die hiesigen Lichtspiele ein so bedeutendes Werk bieten und wäre zu wünschen, daß die Nibelungenfilme das Interesse finden, das sie verdienen.

**Gleisumbauten in Württemberg.** Im Laufe der letzten Monate sind bei der Reichsbahn wichtigere Gleisumbauten vorgenommen worden. So wurden die für den Durchgangsverkehr nach Reutlingen-Tübingen und Göppingen—Wm wichtigsten Hauptbahnstrecken der Station Bötzingen vollständig erneuert. Besonders wichtig war der vollständige Umbau der etwa 5,5 Kilometer langen Weilsingersteige; der Umbau konnte natürlich nur teil- und streckenweise vorgenommen werden, jedoch während der Umbauten die Einrichtung einer besonderen Sicherheitsstelle in der Mitte der Steige nötig war. Gleichzeitig mit dem Umbau mußten auch in Länge von etwa 100 Metern Teile der Bergwand durch neue Betonmauern gestützt und verkleidet werden. Diese Umbauten sind jetzt beendet.

**Ebershardt, 7. Okt.** (Autolinie Ebhausen—Zwerenberg—Berned.) Letzten Dienstagabend waren die Vertreter der an der Linie interessierten Gemeinden zur Beratung des Winterfahrplanes im Waldhornsaal in Ebhausen versammelt. Schultzeiß Ruh, Ebhausen, leitete den geschäftlichen Teil und begrüßte die zahlreichen Teilnehmer. Ein kurzer Rückblick auf den Geschäftsgang der letzten zwei Monate läßt die Hoffnung auf Erhaltung der Linie als gesichert gelten. Nun wurde zur Beratung des Fahrplanes geschritten. Einige Entwürfe, die auf Grund kurzer Rücksprache mit den einzelnen Gemeinden ausgearbeitet, zeigten recht deutlich die Schwierigkeiten, die einem allseits befriedigenden Fahrplan im Wege standen. Wesentlich einfacher wurde die Sache, als die Anwesenden sich einstimmig für nur zwei Fahrten täglich entschieden. Dadurch ist nun für die Ausführung der einzelnen Fahrt genügend Spielraum vorhanden, was bei den winterlichen

Wegverhältnissen von großer Bedeutung ist. Außerdem können nun alle Fahrten bis Zwerenberg durchgeführt werden, was bei drei Fahrten nicht möglich gewesen wäre. Die Durchführung einer dritten Fahrt bis an die Wegkreuzung bei Gaugenwald wäre jedenfalls für die Wartenden und vor dem Ziel Aussteigenden bei schlechter Witterung kein Vergnügen gewesen. Nicht zum mindesten konnte so auch dem besonderen Wunsch der Vertreter von Zwerenberg Rechnung getragen werden, beide Fahrten bei der Berg- und Talfahrt über Berned zu machen; für den regen Verkehr Zwerenberg-Altensteig von besonderer Wichtigkeit. Einem Wunsche der Vertreter von Wart, im Bedarfsfälle nach jeder gewünschten Gemeinde über den Wintertag eine Zwischenfahrt auszuführen, wird im Fahrplane ebenfalls Rechnung getragen. Es ist also Vereinen und Winterportlern jederzeit Gelegenheit gegeben, den Wald auch im Rauteis zu genießen und wahrlich, das Eisfeld ist eine noch schönere Zierde unserer Wälder wie das dunkelgrüne. Eine wesentliche Verbesserung bringt der Winterfahrplan allen denen, die rasch nach Hause kommen wollen. Die Abfahrt wird in möglicher Bälde nach Ankunft der Züge erfolgen. Bisher war dies (den einen zur Freude, dem andern zum Leid) nicht der Fall. Der Vorsitzende konnte die Versammlung in ihrem geschäftlichen Teil mit bestem Dank an die Mitarbeiter schließen mit der Gewißheit, daß bei fernerhin gutem Einvernehmen zwischen Gemeinden und Unternehmern die Linie sich zum Wohle für beide Teile entwickeln werde. Der gemütliche Teil war nach der langen Beratung fast etwas zu kurz. Die Vertreter von Zwerenberg hatten große Eile, trotzdem dies umgekehrt, von Berg zu Tal, nicht immer der Fall ist. Nun gilt es für die einheimische Bevölkerung während der Winterzeit die nun geschaffene Verkehrsgelegenheit in jedem Maße zu unterstützen, damit dieselbe am Leben bleibt und ein wichtiges Glied unseres ganzen Verkehrs- und Wirtschaftslebens wird.

**Calw, 8. Okt.** Der Evangelische Ortschulrat hat bei dem Gemeinderat einen Antrag auf Einführung des 8. Schuljahrs für Knaben an der Volksschule auf 1. April 1927 gestellt. Nach dem Reichsgesetz sollen die Gemeinden zur Einführung des 8. Schuljahres vom Jahr 1928 an verpflichtet sein. Das Kultministerium hat aber trotz mancher Anfragen noch keine Bestimmungen zur Einführung getroffen. Es wird sogar vermutet, daß das Gesetz auf das Drängen einiger politischer Parteien hinausgeschoben werden soll. Der Gemeinderat ist grundsätzlich bereit, das 8. Schuljahr einzuführen, da sich nach diesem auch die Konfirmation richtet und da seither sich ein großer Uebelstand darin gezeigt hat, daß konfirmierte Knaben, die aber noch nicht 14 Jahre alt sind, in keine Lehre eintreten können und vielfach in der Stadt unbeschäftigt herumlaufen. Zunächst würde die Stadt finanziell nicht belastet, später würden Kosten für ein Lokal und für einen weiteren Lehrer entstehen. Der Evang. Ortschulrat hat hauptsächlich aus dem Grund seinen Antrag gestellt, weil am 1. April 1927 eine Lehrkraft frei würde, die aber im Jahr 1928 wieder eingestellt werden müßte. Der Gemeinderat kommt zu dem Beschluß, die Entscheidung noch hinauszuschieben, bei der Ober Schulbehörde eine Anfrage stellen und die Entschließung des Kultministeriums abzuwarten. — Der Ortschulrat hat einen weiteren Antrag auf Einführung von Werkunterricht für Knaben gestellt. Dieser Unterricht wurde schon in früheren Jahren erteilt, wegen Mangels einer geeigneten Lehrkraft aber wieder eingestellt. Es sind nun zwei Lehrkräfte vorhanden, die zu dem Unterricht vorbereitet sind. Der persönliche Aufwand wird sich auf etwa 160 Mark, der sachliche Aufwand auf 100 Mark stellen. Der Ortschulrat hat den Unterricht nur für den Sommer in Aussicht genommen, der Gemeinderat ist aber für Erteilung des Unterrichts während des ganzen Jahres, da dann mehr dabei herauskommt. Auch regt der Gemeinderat an, Handwerksmeister zu dem Unterricht heranzuziehen und den Gewerbeverein um Mitwirkung zu ersuchen. — Der technische Berater der Stadt für das Elektrizitätswerk, Ingenieur Eberhard-Boden, hält die Verpachtung der Speiseleitung in der Bahnhofstraße und im Stedenacker für notwendig. Die Kosten belaufen sich insgesamt auf etwa 8000 Mark. Der Gemeinderat stimmt zu und überträgt die Kabelleistung an die Firma Siemens- und Schudertwerke. Für die Dieselmotoren im Elektrizitätswerk muß der Einkauf von Gasöl sofort bewerkstelligt werden, da der Preis im Anziehen ist. Die Firma Erich Roth-Stuttgart hat das billigste Angebot mit 13,60 Mark für 100 Kilogramm gemacht und wird ihr die Lieferung übertragen. — Das Fischwasser war in den letzten Jahren an eine Pflanzheimers Gesellschaft verpachtet. Da aber hierbei manche Unstände sich ergaben, hat die Stadt den Vertrag gekündigt. Es hat sich nun ein hier neu gegründeter Fischereiverein um die Verpachtung des Fischwassers bemüht. Da auch die Dedensfabrik Viehhaber ist, wird das Fischwasser in zwei Hälften geteilt. Für den oberen Teil bezahlt der Fischereiverein 300 Mark, für den unteren die Dedensfabrik 400 Mark. Es müssen in den nächsten Jahren viele Fische eingesetzt werden, wenn das Fischwasser wieder nutzbar gemacht werden soll. — Ein Gesuch der Württ. Landesparlamente um Auswertung wird wiederholt abgelehnt. Die Wasserversorgung der Stadt erfordert dringend eine Erweiterung. Der Stadt steht noch eine ergiebige Quelle bei Reuthem zur Verfügung, deren Wasser aber hoch gehoben werden muß. Nun geht auch die Schwarzwaldbwasser- und Wasserversorgungsgruppe damit um, eine neue Leitung vom Enzthal herauf zu legen. Mit dieser Gruppe werden nun Unterhandlungen gepflogen, sobald das Projekt zur Ausführung kommt, außerdem soll Oberbaurat Groß um ein Gutachten angegangen werden. — Troßdem der Gemeinderat grundsätzlich die Prämien für die Freimachung einer Wohnung aufgehoben hat, bewilligt er



doch hin und wieder eine Prämie. So wurde einer armen Frau für die Freimachung einer Zwei-Zimmerwohnung eine Prämie von 50 Mark bewilligt. — Die Gemeinde Alzenberg wünscht einen neuen Weg nach Calw. Da aber die Stadt hierin kein dringendes Bedürfnis sieht, stellt sie zunächst keinen Beitrag in Aussicht.

**Alpirsbach, 8. Okt.** (Bestätigt.) Die Wahl des Schultheißen a. D. Reichert in Ebersbach a. F., der am 25. Juli zum Stadtschultheißen von hier gewählt worden ist, wurde nun durch die Ministerialabteilung für Bezirks- und Kreisverwaltungsverwaltung bestätigt.

**Stuttgart, 8. Okt.** (Gewerkschaften und Fleischpreise.) Die Fleischerverbandszeitung schreibt: Das Ergebnis der heftigen gegen das Stuttgarter Fleischergewerbe ist unseren Lesern bekannt. Die von der Regierung mit der Prüfung der Fleischpreise beauftragte Kartellüberwachungsstelle mußte feststellen, daß die von der Stuttgarter Metzgerei geforderten Preise zu keinerlei Senkung Anlaß gaben. Man sollte meinen, daß damit die Sache abgetan ist. Dem ist aber nicht so. In einer am 1. Oktober in Stuttgart abgehaltenen Vertreterversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde auch zu dieser Frage Stellung genommen und über die vom Vorstand unternommenen Schritte im Arbeitsministerium und bei der Stadt Stuttgart usw. berichtet. Bei der Berichterstattung wurde behauptet, daß, obwohl die Einkaufspreise für Vieh zurückgegangen sind, die Preise weiterhin hochgehalten werden und die Leitung des Deutschen Gewerkschaftsbundes ersucht, die gesamte Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, durch eine entsprechende Verbraucherpolitik dem entgegenzuwirken. Das Ergebnis der Verhandlung der Kartellüberwachungsstelle hat also nicht vermagt, die prinzipielle gewerbliche Einstellung gewisser Verbrauchergruppen aufzuklären. Dieser Vorgang sollte aber den maßgebenden Behörden zur Lehre dienen, nicht jederzeit sofort dem Geschrei der Straße nachzugeben.

**Stuttgart, 8. Okt.** (Tagung der deutschen Parlamentarier.) Die deutschen Parlamentarier hielten vom 4. bis 6. Oktober in Stuttgart ihre diesjährige Tagung ab. Die Beratungen, die nach den Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden, Landtagsdirektors Dr. Eisenmann-Stuttgart, durch ein längeres Referat von Direktor Groß vom Danziger Volkstag über brennende innere Verwaltungsangelegenheiten eingeleitet wurden, fanden im Landtagsgebäude statt. Am Sonntag vormittag wurden die Räumlichkeiten und Einrichtungen des Württ. Landtags besichtigt. Im Anschluß daran gab Landtagspräsident Körner den Teilnehmern ein Essen im Hotel Marquardt. Oberregierungsrat Dr. Beißwanger vom Staatsministerium überbrachte als Vertreter des Staatspräsidenten dessen Wünsche für den Verlauf der Tagung. Für die Gäste erwiderte der Syndikus der Hamburger Bürgerschaft, Röndkeberg.

**Todesfall.** Im Alter von 57 Jahren ist Frau Pfarrer Giese gestorben. Sie gehörte seit 1919 der Fraktion der Württ. Bürgerpartei im Stuttgarter Rathaus an und hat sich hauptsächlich für die Kleinrentner und Heimarbeiterinnen eingesetzt.

**Anerkennung neuer Kirchengemeinden.** Das Kultministerium hat der evangelischen Pauluskirchengemeinde in Geislingen und der evangelischen Paul Gerhardskirchengemeinde in Stuttgart die staatliche Anerkennung erteilt.

**Ueberfall?** Eine Hausmesterechsefrau in der Champagnistraße behauptet, sie sei am Donnerstag um die Mittagsstunde von drei Verbrechern überfallen und, nachdem sie die Bezahlung einer größeren Geldsumme abgelehnt hatte, in ein bereitstehendes Auto geschleppt, betäubt und in der Nähe von Neuenbürg ohne Anstand auf die Straße geworfen worden. Die Polizei ist mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt, glaubt aber, daß es sich um einen erfundenen Ueberfall handelt. Wie wir erfahren, hat sich bei der Untersuchung der Stuttgarter Entführungsgeschichte der Verdacht verstärkt, daß die Frau die ganze Geschichte erfunden hat, um ihren Mann über den Verbleib der Geldsumme zu täuschen.

**Zuffenhausen, 8. Okt.** (Von der Straßenbahn überfahren.) Ein jung verheirateter Mann von Mühlhausen a. N. war mit seinem Fahrrad unterwegs nach Hause, als er am Stadteingang in der Stuttgarter Straße der Straßenbahn zu nahe kam. Er wurde überfahren und war sofort tot.

**Esslingen, 8. Okt.** (Unvorsichtiges Kind.) Auf der Straße Esslingen-Brühl wurde ein 6 Jahre altes Mädchen, das im letzten Augenblick vor einem Stuttgarter Personkraftwagen die Straße überqueren wollte, von dem Kraftwagen erfasst, zu Boden geworfen und schwer verletzt.

**Großengtingen, Oß. Neulingen, 8. Okt.** (Rein Spielzeug.) Als der 12jährige Georg Enderle mit einer Sprengkapsel spielte, ging die los und riß ihm an der linken Hand sämtliche Finger weg. Auch an der rechten Hand und im Gesicht trug er schwere Verletzungen davon.

**Ruchen Oß. Geislingen, 8. Okt.** (In den Ruhestand.) Schultheiß Schall ist nach 44jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Die Neuwahl findet am 24. Oktober statt.

**Unterdußelstein Oß. Crailsheim, 8. Okt.** (Spiele nicht mit Schießgewehren.) Der 9jährige Sohn des Gastwirts Maier spielte mit einer alten Pistole. Dabei ging ein Schuß los und die Kugel traf das 5jährige Schwesterchen in Schulter und Lunge. Das schwerverletzte Kind wurde ins Bezirkskrankenhaus Dinkelsbühl verbracht.

**Saulgau, 8. Okt.** (Ein Gemeinderatsmitglied spurlos verschwunden.) Der einzige kommunistische Vertreter im Gemeinderat, Haas, ist seit etwa fünf Wochen unter Zurücklassung seiner Frau und seines unmündigen Kindes spurlos aus Saulgau verschwunden. Die Annahme, daß er über die Schweiz nach Russland gereist sei, scheint sich nicht zu bewahrheiten. D. h. Frau Haas hat auf ihre Anfrage in Moskau die Antwort erhalten, daß dort von einer Einreise nichts bekannt sei.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Demonstration deutscher Frauen in Tirol für deutsche Schulen.** Dem „Tiroler Anzeiger“ zufolge demonstrierten etwa 200 deutsche Frauen im Schulgebäude von Kaltern. Sie überreichten eine Beschwerdechrift, in der sie auf Grund ihres Alters verlangen, daß der Schule nicht Entnationalisierung getrieben werden werde. Sie fordern bis zur vierten Klasse die deutsche Schule und die Befreiung der deutschen Lehrkräfte, ferner des deutschen Religionsunterrichts.

**Der Schuß durchs Fenster.** Der Wollwarenfabrikant E. Männer in Apolda war an einer Maschine tätig, als er plötzlich tot umfiel. Ein Schuß in das Herz von außen durch das Fenster gefeuert, hatte seinem Leben plötzlich ein Ende gesetzt. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich um einen unglücklichen Schuß des Sportlehrers Hans Schneider, der nach Spanien schiffte, handelte.

**Bergigung durch Waffeln.** In Friedrichshof in Ostpreußen erkrankten die drei Kinder eines Drechlermeisters nach dem Genuß von Waffeln unter Bergigungsercheinungen. Während der älteste Sohn außer Lebensgefahr ist, starben die jüngeren Geschwister im Alter von 2 und 8 Jahren. Es stellte sich heraus, daß der älteste Sohn zum Baden der Waffeln versehentlich anstatt Weizenmehl Natteig aus einer Dose genommen hatte.

**Allgemeine Schulpflicht in Sowjetrußland.** Der Rat der Volkskommissare hat das Gesetz, das die Einführung der allgemeinen Schulpflicht vorsieht, angenommen.

**Gerichtsjahr**

**Zusammenfassung**

**Oberndorf a. N., 5. Okt.** Vor dem Jugendgericht stand der 17-jährige, körperlich kräftige, geistig beschränkte Bädergehilfe W. G. von Freudenstadt, der am Sonntag, den 29. August, auf der Strecke Alpirsbach-Freudenstadt in angelegiertem Zustand in der Ausdehnung von 2 Kilometer Gegenstände, wie Stellschlüssel, Kreuzspindel, Holzschlender usw. auf den Schienenstrang legte. Würde die Tat nicht zeitlich entdeckt worden, so wäre die Folge eine Zuspätköderung gewesen. Da den Angeklagten wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit Milderungsgründe zugebilligt wurden, lautete das Urteil auf 3 Monate Gefängnis, wobei 1 Monat bereits durch Untersuchungshaft verbüßt ist und für den Rest Strafausschub bei Wohlverhalten innerhalb 3 Jahren gewährt wird.

**Freisprüche**

**Elmangen, 8. Okt.** Wegen erschwertem Unterschlagens und Untreue war der bisherige Rechner des Darlehenskassenvereins Oberndorf Oß. Schorndorf, Oberlehrer Weis, vom Schöffengericht Gemünd zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bei einer Revision Mitte Juli 1925 durch Beamte des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Stuttgart stellte sich ein Rechenmangel von nahezu 6000 RM. seit Beginn des Jahres 1924 heraus, den der Angeklagte nicht auflären konnte. Die Revision ergab gleichzeitig eine unglaubliche Nachlässigkeit und Schlamassel in der ganzen Buchführung. Auf seine Berufung wurde aber von der Strafkammer Elmangen freigesprochen, da für das Gericht Zweifel bestanden, ob sich der Angeklagte das fehlende Geld angeeignet habe.

**Handel und Verkehr.**

**Böden**

**Berliner Börse vom 8. Okt.** Trotz der am Weltmarkt sich vollziehenden anhaltenden Entspannung (Zinsschlag 3,5-7 Prozent) war die Börse wiederum schwächer veranlagt. Infolge unklarheitlicher Realisations- und Entlastungsberichten traten erhebliche Rückgänge ein. Am Rentenmarkt bewirkte Realisationsberichten leichte Abdrückungen. Bei Wertpapiermärkten und Pfandbriefen trübte sich das Bild ebenfalls.

**Stuttgarter Börse vom 8. Okt.** Die Tendenz war kaum bekannt, wenn auch verschiedene Werte die Kurse neuern konnten.

**Wm 8. Okt.** (Schweizerische Wollanktion.) Auf der heutigen Wollanktion gelangten 1200 Zentner Rückenwolle und etwa 300 Zentner Schweißwolle zur Versteigerung. Im ganzen 3000 Zentner, von denen 1500 Zentner aus den aus der ersten und zweiten Auktion zurückgebliebenen Rollen bestanden, während 1500 Rückenwolle und schweißwolle Rollen gewaschen neu anstehend wurden. Der Verkauf der Wollanktion war gut und die Stimmung sehr. Als Käufer traten Dänke und Industrie auf. Die Preise lagen 10-15 Prozent höher als in der Auktion, erhielt wurden für prima Rückenwolle 250-260 A. Besonders gut behandelte Vole erzielten auch etwas mehr. Für prima Schweißwolle wurden 185-190 A. pro Zentner bezahlt. Größere Quantitäten lagen entsprechend billiger. Es wurde bis auf ganz wenige Vole alles verkauft.

**Wälder unter- und Käldebrüde in Remten vom 7. Okt.** Wälder 100 bis 150, einh. Heckerwälder, durchschnittlich 151, weiterhin reichliche Anlieferungen: Weidwälder 20 Prozent Restbestand 35-41, bei unverändertem Bestand. Wälder Emmenbäcker 45 Prozent Restbestand 35-100, Marktlaue unverändert.

**Wälder**

**Badische Oberbäcker vom 7. Okt.** Am letzten Dienstag begann in Esslingen a. N. bei herrlichem Wetter die Weizener. Der Herbst fällt allgemein besser aus, als man ansah. Bei den bereits abgeschlossenen Versteigerungen wurden 90-100 A für das Obm bezahlt. Trauben folgten 22-25 A das Fund. — Was Zehnwälder bei Eutenheim wird berichtet, daß dort der Herbst bereits beendet sei. Das Ertragsbild ist gering. Das Weizenwälder imwälder zwischen 65-75 Grad. Bei abgeschlossenen Versteigerungen wurde 80-90 A für das Obm bezahlt.

**Holz**

**Wälder Holzverkaufsergebnisse.** Im Monat September wurden aus den württ. Staatswaldungen an Kadelholz im Inland 49.107 fm. Nadelholz und Tannen mit einem durchschnittlichen Erlös von 111 Prozent (im August 107 Prozent) und 1065 fm. Nadelholz und Tannen mit einem durchschnittlichen Erlös von 101 Prozent (im August 100 Prozent) der Landeswaldungen verkauft. Daraus entspringen auf den Schwarzwald 23.092 fm. Nadelholz und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 112 Prozent (im August 107 Prozent) und 723 fm. Nadelholz und Tannen mit 101 Prozent (im August 105 Prozent), auf Oberschwaben 7003 fm. Nadelholz und Tannen mit 108 Prozent (101 Prozent) und 57 fm. Nadelholz und Tannen mit 97 Prozent (92 Prozent), auf das Waldgebiet des Mittel- und Unterlandes 2929 fm. Nadelholz und Tannen mit 110 Prozent (118 Prozent) und 27 fm. Nadelholz und Tannen mit 97 Prozent (100 Prozent), auf das Nordoberrhein 16.293 fm. Nadelholz und Tannen mit 111 Prozent (109 Prozent) und 198 fm. Nadelholz und Tannen mit 100 Prozent (84 Prozent) der Landeswaldungen. An Brennholz kamen aus den gesamten württ. Staatswaldungen im Monat September 1111 km. und zwar 655 km. Laub- und 456 km. Nadelholz mit einem durchschnittlichen Erlös von 100 Prozent der Bezirkswaldungen (im August 102 Prozent) zum Verkauf.

**Märkte**

**Wrad, 7. Okt.** (Schmalzmarkt.) Zufuhr 401 Stck. Preise für Brodtschmalz 57-70, Göttschmalz 70-90, Dammal 70-90, Vämmer 50-65 A pro Paar.

**Wollschmakt Stuttgart-Karlsruhe vom 8. Okt.** (Mitteil von Robert Dallmayer, Verkaufsvermittler, Stuttgart.) Seit 6. Oktober wurden neu anstehend 48 Waagen und zwar 3 aus Württemberg, 2 aus Baden, 1 aus Preußen, 5 aus der Schweiz, 1 aus Jugoslawien, 5 aus Frankreich und 1 aus Italien. Nach auswärts sind abgegangen 25 Waagen, Preis magnumweise per 10.000 RM für Cdt aus Deutschland und der Schweiz 1450-1500 A, aus Frankreich 1400-1500 A, aus Italien 1200-1300 A. Im Kleinverkauf 7,50-8 A für 1 Zentner.

**Vom süddeutschen Holzmarkt**

Wie der Verein von Holzinteressenten Süddeutschlands schreibt, hat sich anfangs Oktober die Nachfrage nach Bauholz und Brettern belebt, die Preise konnten jedoch nicht entsprechend folgen. Von einer fühlbaren Belebung des Bauholzmarktes überhaupt kann aber keineswegs die Rede sein. Bauhölzer je nach Qualität 40-60 A, reine Bretter je nach Breite 98-108 Mark, gute Bretter je nach Breite 85-92 A, Ausschubretter je nach Breite 52-58 A, Tannen- und Fichtenblochware 65-70 Mark, jeweils pro Kubikmeter. Gute Hobelware 2,20-2,25 Mark je am, unsortierte Hobelware 1,90-1,95 A pro am, gehobelt A-Bord 1,70-1,75 A je am. Die Preise verstehen sich frei Wagon Karlsruhe, weisen aber gegenüber der Zeit des vorigen Berichtes zwar in einzelnen Fällen starke Schwankungen auf, kehren dann aber immer wieder zu einer festeren Tendenz zurück. Trotzdem stellen sie immer noch gegenüber den Forderungen für das Rohholz Verlustpreise dar. Der Einkauf für ausländisches Material zu Holzweiden liegt fortgesetzt außerordentlich fest; entsprechend sind auch die Verkaufspreise. Der Hartholzmarkt hat eine weitere leichte Belebung erfahren. Das ist umso begreiflicher, als Hartholz gegenüber Weichholz wesentlich mehr unter den Wert gekommen ist und schließlich einmal der Tiefstand erreicht werden mußte. Gute Eichenblochware wird gesucht, insbesondere trockenes Material. Trockenes Rotbuchen- und trockenes Eichenstammholz ist in manchen Dimensionen bereits schwer zu beschaffen. Pappel wird viel gefragt. Es sind aber auch noch entsprechende Bestände disponibel. Zugschnitene Hartböden, Stuhlböden und Tischanteln werden viel verlangt, auch Parkette. Die Preise schwanken zwischen 170 und 250 A, die Preise für deutsche Eichen-Rohböden entsprechend mehr. Das Geschäft in überleichten Hart- und Edelhölzern liegt für viele Sorten unverändert.

**Beste Nachrichten.**

**Ankunft deutscher Wirtschaftsführer in London**

**London, 8. Okt.** Unter Führung von Geheimrat Duisberg sind heute 10 Wirtschaftsführer zu dem am Samstag in Rom beginnenden Besprechungen mit englischen Wirtschaftsführern in England eingetroffen. Der Sekretär der deutschen Delegation erklärte einem Zeitungsvertreter, die Zusammenkunft habe nur den einen Zweck, einen freundschaftlichen Meinungsaustausch über die allgemeinen Fragen der industriellen Beziehungen der beiden Länder herbeizuführen, um eventuell später abzuhaltende, genaue und spezielle Verhandlungen zu ermöglichen.

**Vor einer neuen Militärbewegung in Portugal**

**Paris, 8. Okt.** Wie Havas aus Alcantara meldet, sollen sich auf Grund von Nachrichten, die von Lissabon kommende Reisende mitgebracht haben, in der vergangenen Nacht die ersten Anzeichen einer neuen Militärbewegung in Portugal gezeigt haben. Führer der Bewegung soll der abgefehete ehemalige Verbindungsoffizier des Kriegsministeriums, Joao Almeida, sein.

**Die Opposition in Rußland**

**Moskau, 8. Okt.** Unter Ausnutzung seiner ehemaligen Position in Leningrad versuchte Sinowjew, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet, in Begleitung einiger Anhänger in kommunistischen Versammlungen, die in Leningrader Betrieben stattfanden, Reden zu halten. Die kommunistischen Arbeiter nahmen jedoch, wie auch die gesamte Leningrader Organisation, dagegen Stellung. Sie bekundeten in Entschlieungen dem Zentralkomitee ihre volle Unterstützung und verurteilten die Führer der Opposition.

**Die englischen Konservativen gegen Sowjetrußland**

**London, 8. Okt.** Am Schlusse der Tagung der Konservativen Partei in Scarborough wurde eine Entschlieung angenommen, worin die sowjetrußische revolutionäre Propaganda in Großbritannien verurteilt und eine sofortige Aufhebung aller Amtsstellen der Sowjetunion in Großbritannien gefordert wird.

**Die Wirren in China**

**Peking, 8. Okt.** 20 bis 30.000 Flüchtlinge sind aus Wutshang ausgewiesen. Bei der Besteigung der Rettungsschiffe kam es zu erbitterten Kämpfen, wobei 50 Frauen und Kinder getötet wurden. Die Verhandlungen über die Ausweisung der Fremden aus Sjangsu sind bisher ergebnislos verlaufen. Die Lage in Sjangsu verschlimmert sich von Tag zu Tag und nach den eingelaufenen Berichten sollen tausende an Hunger gestorben sein.

**Yndhjuftiz in Südarolina**

**Aiken (Südarolina), 8. Okt.** Eine zahlreiche Menschenmenge stürzte das hiesige Gefängnis und setzte sich in den Besitz von drei Kögern, die des Mordes beschuldigt waren und erschloß sie in einem benachbarten Wald.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laue, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Geschäftliche Mitteilungen**

Dr. med. H. Schulze-Fregatta führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Herdenkärkung. Wir verweisen auf die Bellsage in dieser Nummer, lesen Sie diese Bellsage in Ihrem Interesse genauere, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 62, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probepackung dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

**Die sparsame Hausfrau verwendet Maggi's Würze**



dem wenige Tropfen machen dünne Suppen, Fleischbrühe, Gemüße und Soßen sofort wohl-schmeckend u. befömmlich. Vorteilhaft Bezug in großen plomb. Orig.-Flaschen zu RM. 6.50 Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze



Nagold.  
Am Donnerstag, den 14. Oktober ds. Js. findet hier  
**Krämer-, Vieh- und Schweine-,  
sowie Frucht- und Obst-Markt**  
statt, wozu eingeladen wird.  
Der Frucht- und Obstmarkt am Samstag,  
den 16. Okt. 1926 fällt aus.  
Den 8. Okt. 1926.  
Stadtschultheißenamt.

Stadtgemeinde Calw.  
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 13. Okt. 1926  
stattfindenden  
**Krämer-Pferde-Vieh- u. Schweinemarkt**  
ergeht Einladung.  
Dem Vieh sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.  
Personen und Vieh aus verseuchten Gebieten dürfen  
den Markt nicht besuchen.  
Calw, 8. Okt. 1926. Stadtschultheißenamt: Göhner.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.  
Am Sonntag, den 10. Oktober ds. Js., nachm.  
4 Uhr findet im Gasth. zur Traube in Nagold eine  
**Mitglieder = Versammlung**  
statt.

Es werden sprechen:  
**Dr. Zeltner vom Landw. Hauptverband**  
über Steuerfragen, landwirtschaftliche Tagesfragen  
und Organisationsfragen.  
**Landwirtschaftslehrer Häcker**  
über die Landwirtschaftliche Winterschule.  
Die Landwirte werden hiemit zu recht zahlreichem  
Erscheinen eingeladen.  
Die Herren Ortsvorsteher und neu gewählten Mit-  
glieder der Grundwertauschüsse werden dringend gebeten,  
möglichst vollständig zu erscheinen, da Herr Dr. Zeltner  
u. a. über die neuen Grundwertsteuern sprechen werden.  
Anmeldungen für die landwirtschaftliche Winterschule  
sind in die Versammlung mitzubringen.  
Der Vorstand.

Einige tüchtige  
**Tagelöhner**  
werden eingestellt bei  
**Joel Walz,**  
Baugeschäft u. Baumaterialienhandlung.  
Altensteig.

Altensteig-Stadt.  
**Kalkstein-  
Beifahrer-Ufford.**  
Die Lieferung und Beifahrer  
von 80 cbm Kalksteinen  
in 6 Losen auf die Feld-  
und Güterwege wird im  
Submissionwege vergeben.  
Lusttragende Unternehmer  
wollen ihre Offerte mit  
entsprechender Aufschrift ver-  
sehen spätestens bis Dien-  
stag, den 12. ds. Mts.,  
mittags 12 Uhr bei der  
unterzeichneten Stelle ein-  
reichen, wofür die Beding-  
ungen zur Einsicht aufliegen.  
Den 7. 10. 26.  
Stadtbauamt.

**Gelegenheitsfahrt  
nach Stuttgart**  
am Montag. Abfahrt um  
7 Uhr vormittags.  
W. Helle, Altensteig



Eine schöne  
Auswahl  
**Reise - Körbe  
und  
Korb - Sessel**  
zu sehr billigen  
Preisen empfiehlt  
*Fritz Riehler*  
Altensteig.

Ettmannweiler.  
**Todes-Anzeige.**  
Tiefbetäubt machen  
wir die schmerzliche  
Nachricht, daß uns unser  
L. unvergeßliches Kind  
**Hermann**  
im Alter von 7 Monaten  
nach kurzer, schwerer  
Krankheit durch den  
Tod entrißen wurde.  
In tiefer Trauer:  
Die Eltern:  
**Joh. Gg. Maß u. Frau  
Beerbigung Sonntag  
Mittag 1/2 Uhr.**

Verkaufe oder vertausche  
einen gut erhaltenen  
**Zimmerofen**  
gegen Kartoffeln oder Most-  
obst  
**Wilhelm Schilling,**  
Altensteig.

Altensteig.  
Cirka 30 Foh  
**Abort**  
kann abgeben  
Luz & Weiß, G. m. b. H.

**Mädchen-Besuch.**  
Ehrliches, williges Mäd-  
chen, im Alter von 16-18  
Jahren, für sofort oder  
später, für Haushalt und  
kleinere Landwirtschaft ge-  
sucht. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Kirchliche Nachrichten.**  
19. S. n. D., 10. Oktober,  
Vormittagsgottesdienst um  
1/2 10 Uhr mit Predigt  
über Röm. 8, 33-39:  
Geborgen. Lied 346, 277.  
Der Kindergottesdienst  
fällt aus. Nachm. 1/2 2 Uhr  
Christenlehre mit den  
Töchtern. Abends 8 Uhr  
Gemeinschaftsstunde.  
Am Mittwoch fällt die  
Bibelstunde aus.

**Methodistengemeinde.**  
Sonntag, den 10. Okt.,  
vormittags 9 1/2 Uhr  
Predigt. (Prediger Johs.  
Walz - Ebhausen), vorm.  
11 Uhr Sonntagsschule,  
nachmittags 2 Uhr Bezirks-  
Jugendbund in Käber-  
bronn, abends 8 Uhr  
Predigt. (E. Boettcher).  
Mittwoch, den 13. Okt.,  
abends 8 1/2 Uhr Bibel-  
und Gebetsstunde.

**Gestorbene:**  
Steinwald: Anna Maria  
Deinzelmann geb. Haas,  
Witw., 69 Jahre.  
Nagold: Karl Harr, Seifen-  
seider, 71 Jahre.  
Nagold: Luise Benz, 73 J.  
Ettmannweiler: Marie Schanz,  
Kronenwirtschw.,  
Rohrbach: Käthe Simmen-  
dinger, geb. Baitinger, 44 J.  
Walldorf: Martin Strienz,  
81 J.  
Dolzbrunn: Friedrike Rothfuß,  
geb. Stepper, Gattin des  
Schulth. Rothfuß, 70 J.  
Neuenbürg: Karl Fuchs,  
Oberpostschaffner, 52 J.

Neue  
**Mäntel, Westen,  
Kleider, Schirme**  
billigst bei  
**Chr. Krauss,**  
Altensteig.

Altensteig.  
Bringe meine  
**Puppen-Klinik**  
in empfehlende Erinnerung. Reichhaltige Auswahl  
sämtlicher Neuheiten in gekleideten und ungekleideten  
**Gelenk-Puppen und Babys**  
sowie alle in dieses Geschäft einschlagenden Artikel.  
Es ist die Besichtigung meiner Ausstellung jedermann  
ohne Kaufzwang gerne gestattet.  
**Marie Kirgis.**

Bestellungen auf  
**Most- und Tafelobst**  
nimmt entgegen  
**August Schaal, Altensteig.**

**Steinzeuginmachtpöffe**  
von 5-200 Liter Inhalt  
erstklassige Qualität  
empfiehlt zu mäßigen Preisen  
**Joel Walz**  
Baugeschäft und Baumaterialienhdlg.  
Altensteig, Tel. 51.

**Achtung!** **Achtung!**  
Wo geben wir am Sonntag hin?  
**Zur Karuffel und Schiffchautel  
nach Ueberberg.**  
Der Besitzer ladet freundlichst ein.

**Sicherheits - Sprengstoffe**  
verschiedene Fabrikate, mit Zubehör, empfiehlt  
**Lorenz Luz jr., Inh. Eugen Beck, Altensteig**  
Tel. 46.

**Lebewohl**  
das ärztl. emp. Mittel gegen  
**Hühneraugen**  
und Hornhaut  
Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg.  
Lebewohl-Fußbad geg. empfindliche  
Füße u. Fußschwell (2 Bäder) 50 Pfg.  
In Drogerien u. Apotheken. Sicher zu haben bei  
**Fritz Schumberger, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.**

**NW&K WOLLGARNE**  
Die allverehrte gute Strichwolle  
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsqualitätsnachweise durch  
Sternwoll-Spinnerei Bahndorf G. m. b. H., Altona-Bahndorf

Bel **Beschaffung von Kleidern**  
für  
**HERBST und WINTER**  
wenden Sie sich vorteilhaft an das  
**1. Spezialgeschäft im Bezirk**  
**Christ. Theurer, Nagold**  
Sie finden ein großes Lager u. reiche Auswahl in  
**Knaben-, Jünglings- u. Herrenanzügen**  
vom einfachen Arbeits- bis eleganten Herrenanzug  
**Mäntel und Windjacken**

